

Programm:

Donnerstag, 4. Juli 2019

10:00 Begrüßung:

Bürgermeisterin Doris Kruse
Museumsdirektor Wolfgang Jahn
Vorsitzender von „1820dieKunst“ Reinhold Kolck
Landschaftspräsident Rico Mecklenburg

10:30 Eva Blimlinger (Akademie der bildenden Künste Wien)

Eingangsvortrag: Provenienzforschung und Kunstrückgabe – der österreichische Weg

1998 wurde in Folge der Beschlagnahme von Schiele-Bildern aus der Stiftung Leopold in New York das Kunstrückgabegesetz beschlossen. Österreich hat somit die „Washingtoner Prinzipien“ umgesetzt und begonnen, in den Bundesmuseen und Sammlungen Provenienzforschung zu etablieren. Auch Länder und Gemeinden haben sich dieser Vorgangsweise angeschlossen. Seit nunmehr über 20 Jahren betreiben die Mitarbeiter_innen der Kommission für Provenienzforschung systematische Untersuchungen, die die Grundlage für die Entscheidungen des Kunstrückgabebeirates sind. Diese Vorgangsweise ist weltweit einzigartig.

11:15 Dagmar Thesing (Deutsches Zentrum Kulturgutverluste) Provenienzforschung in Deutschland und Aufgaben des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste

Am 1. Januar 2015 wurde das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste als Stiftung bürgerlichen Rechts in Magdeburg gegründet. Hervorgegangen aus der Koordinierungsstelle Magdeburg (gegründet 1994) und der Arbeitsstelle für Provenienzforschung (gegründet 2008), setzt das Zentrum die Aufgaben dieser beiden Vorgängerinstitutionen fort. Als der zentrale Ansprechpartner für Fragen unrechtmäßiger Entziehungen von Kulturgut in Deutschland im 20. Jahrhundert ist insbesondere die Forcierung der Suche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut das erklärte Ziel der Stiftung. Die Tätigkeitsfelder umfassen zum einen die Dokumentation von Such- und Fundmeldungen in der öffentlich zugänglichen Lost Art-Datenbank und zum anderen die Förderung der Provenienzforschung zu NS-Raubgut über finanzielle Zuwendungen. Grundlage für seine Arbeit in diesem Bereich sind die 1998 verabschiedeten „Washingtoner Prinzipien“, zu deren Umsetzung sich Deutschland im Sinne seiner historischen und moralischen Selbstverpflichtung im Rahmen der „Gemeinsame Erklärung“ von 1999 bekannt hat.

12:00 Georg Kö (Ostfriesisches Landesmuseum Emden)

Provenienzforschung am Ostfriesischen Landesmuseum Emden – die Ausgangslage

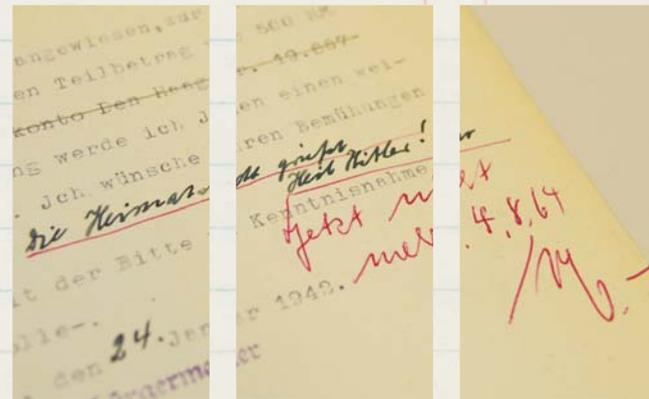
„Ich habe mich mit dem Ankauf dieser Kulturgüter einverstanden erklärt [...]“, vermerkte der Oberbürgermeister von Emden am 11. Dezember 1941 im Rahmen eines Telefonprotokolls, das ein Gespräch mit dem zu diesem Zeitpunkt in den Niederlanden auf „Erkundungsreise“ befindlichen Stadtrat für kulturelle Angelegenheiten, Vorsitzenden der „Kunst“ und Landschaftsrat Johann Menso Folkerts wiedergibt. Entlang des teils konfliktgeladenen Verhältnisses dieser beiden Hauptprotagonisten des lokalen NS-Regimes und dessen Beraubungssystems wird die Struktur des so genannten „Vermögenszugs“ in Emden und die Rolle der Sammlung des Ostfriesischen Landesmuseums zwischen privatem Träger und öffentlicher Verwaltung in der NS-Zeit vorgestellt.

13:00 Mittagspause

14:00 Aiko Schmidt (Ostfriesisches Landesmuseum Emden)

Stadtführung (Treffpunkt Landesmuseum)

Die Seehafenstadt Emden stellte während des NS-Terrors in mehrfacher Hinsicht eine Ausnahme innerhalb Ostfrieslands dar, denn noch 1933 verzeichneten sowohl SPD als auch KPD überdurchschnittliche Ergebnisse bei den Stadtrats- und Reichstagswahlen, während Ostfriesland im Allgemeinen eine ausgewiesene Hochburg der NSDAP in Niedersachsen darstellte. Es gab folglich einen starken, hauptsächlich von den kommunistischen Hafenerarbeitern, aber auch von der Sozialdemokratie und Kirchengemeinschaften getragenen Widerstand gegen das Terrorregime, der jedoch mit großen Verhaftungswellen und darauffolgender Gleichschaltung im Jahr 1937 ausge-



schaltet worden war. Zugleich wurde die Emdener Jüdische Gemeinde, die größte Ostfrieslands, entrechtet, beraubt, vertrieben und schließlich deportiert und größtenteils ermordet. Die vielen Stolpersteine sind heute vielfach die einzige Erinnerung an eine einst blühende Gemeinde, von der sonst kaum Zeugnisse erhalten sind. Heute zeigt sich das neu aufgebaute Emden offen und aufgeklärt im Versuch ihre vielfältige und manchmal problematische Geschichte in das Stadtbild zu integrieren.

15:15 Rolf Uphoff (Stadtarchiv Emden / Max-Windmüller Gesellschaft) „Woher kommt das?“ – Archiv und Provenienzproblematik

In den letzten Jahren sind den Archiven mit der Provenienzforschung neue Aufgaben zugefallen, die die Bedeutung der Institution „Archiv“ unterstreichen. Rolf Uphoff, Leiter des Emdener Stadtarchivs, skizziert Bereiche des Emdener Stadtarchivs, die für die Provenienzforschung wichtig sind. Zugleich geht er auf inhaltliche Aspekte ein (Arisierung). Der Beitrag zeigt auf, dass vernetztes Arbeiten für die Provenienzforschung unabdingbar ist.

16:00 Kirsten Hoffmann (Niedersächsisches Landesarchiv in Aurich) Die Provenienzforschung und das Provenienzprinzip der Archive – Möglichkeiten und Grenzen der Recherche in Archiven

Auf den ersten Blick könnte man wegen des gemeinsamen Wortstammes Provenienz = Herkunft bei der Provenienzforschung und dem in Archiven gepflegten Provenienzprinzip als übergeordneten Ordnungsprinzip zu dem Schluss kommen, dass die Recherche für Provenienzforscher_innen in Archiven besonders einfach sei. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Denn das wenig vertraute archivische Ordnungsprinzip erfordert besondere Suchstrategien. Im Vortrag sollen sowohl die für die Recherche relevanten Fragestellungen als auch die einschlägigen Archivbestände mit ihren Möglichkeiten und Grenzen erläutert werden.

16:45 Kaffeepause

17:15 Johannes Schwartz (Museen für Kulturgeschichte / Stadtarchiv Hannover)

„Von der Geheimen Staatspolizei beschlagnahmt“: Bücher in NSDAP-Gauarchiven am Beispiel Südhannover-Braunschweig

Nachdem die NSDAP 1933 an die Macht kam, richteten ihre Bezirksorganisationen überall in Deutschland „Gauarchive“ ein.

Diese Archive sollten Material zur Geschichte der NSDAP und ihrer politischen Gegner sammeln und für Propagandazwecke bereitstellen. So beschaffte das NSDAP-Gauarchiv Südhannover-Braunschweig in Hannover z.B. das Material für das NSDAP-Parteimuseum in Hannover, in dem u.a. von der Gestapo beschlagnahmte Bücher der politischen Gegner als „Beweisdokumente marxistischer Zersetzungsbearbeitung“ präsentiert wurden. 1504 Bücher und Broschüren dieses Archivs befinden sich heute im Stadtarchiv Hannover. In dem Vortrag wird nicht nur die Geschichte dieses Archivs erzählt, sondern es wird auch rekonstruiert, wie z.B. Bücher von Kommunisten, Sozialdemokraten, Zeugen Jehovas, Freimaurern und jüdischen Geschäftsleuten in dieses Archiv gelangten. Diese Provenienzgeschichten werden auf möglicherweise NS-verfolgungsbedingte Entzugskontexte überprüft. In solchen Fällen soll „eine gerechte und faire Lösung“ mit den Erben dieser NS-Verfolgten gefunden werden.

18:00 Karl-Heinz Ziessow (Hude)

Provenienzforschung in kulturgeschichtlichen Museen und Sammlungen

Spektakuläre Einzelobjekte sind sehr selten unter den Dingen, die die Provenienzforschung in regionalen Museen auf der Suche nach Raubgut zutage fördert. Dort geht der Blick eher in die ganze Breite des Feldes verfolgungsbedingter Aneignung und in das Umfeld musealer Sammlungstätigkeit. Ein Beispiel für diesen Ansatz der Provenienzforschung ist das Projekt am Museumsdorf Cloppenburg, das zu einer Untersuchung des Handels mit Haushaltsobjekten aus jüdischem Besitz in ganz Weser-Ems führte.



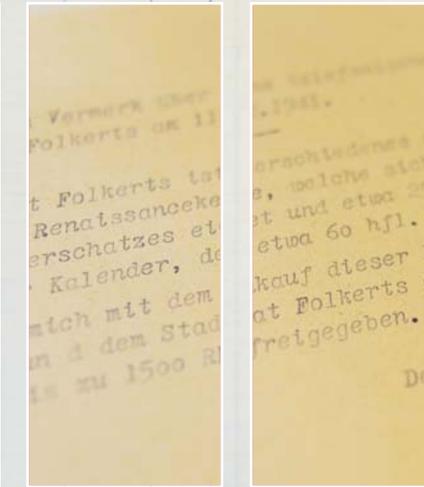
„VERMÖGENS- VERWERTUNG“ IM NS-REGIME

Archive und Strukturen
der systematischen Massenberaubung
in Ostfriesland

04 07 und
05 07 2019

Auftaktveranstaltung
des vom Deutschen
Zentrum Kulturgut-
verluste geförderten
Projektes zur Provenienzforschung am
Ostfriesischen Lan-
desmuseum Emden.

Deutsches Zentrum
Kulturgutverluste
1820
DIE KUNST
GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST UND
VATERLÄNDISCHE ALTERTÜMER SEIT 1820



Programm:

Freitag, 5. Juli 2019

11:00 Besichtigung des Bunkermuseums

Das Bunkermuseum in Emden ist ein authentischer Ort, der an die Schrecken des modernen Krieges erinnert. Die Ausstellung vermittelt Hintergründe, die die Begegnung sowie die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus, des Zweiten Weltkrieges und den in sie verwickelten Menschen möglich machen.

12:00 Abschlussgespräch (mit Pressebeteiligung)

Moderation:
Claudia Andratschke
 (Netzwerkkoordinationsstelle Provenienzforschung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur am Landesmuseum Hannover)
Gregor Strelow
 (Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung der Stadt Emden)

Diese Einladung berechtigt zum kostenlosen Besuch des Landesmuseums an den Tagen der Veranstaltung.

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste ist national und international der zentrale Ansprechpartner zu Fragen unrechtmäßiger Entziehungen von Kulturgut im 19. und 20. Jahrhundert, das sich heute in Sammlungen deutscher Kulturgutbewahrender Einrichtungen befindet. Das Hauptaugenmerk des Zentrums gilt hierbei dem im Nationalsozialismus verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgut insbesondere aus jüdischem Besitz (sog. NS-Raubgut).

Grundlage für seine Arbeit in diesem Bereich sind die 1998 verabschiedeten "Washingtoner Prinzipien", zu deren Umsetzung sich Deutschland im Sinne seiner historischen und moralischen Selbstverpflichtung bekannt hat (Gemeinsame Erklärung, 1999).

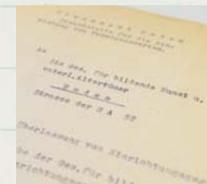
Daneben zählen kriegsbedingt verlagerte Kulturgüter (sog. Beutegut) sowie Kulturgutverluste während der sowjetischen Besatzung und in der DDR zu den Handlungsfeldern des Zentrums. Seit April 2018 befasst sich das Zentrum zudem mit der Thematik Kulturgut aus kolonialen Kontexten. Es fördert die Provenienzforschung über finanzielle Zuwendungen und dokumentiert Kulturgutverluste als Such- und Fundmeldungen in seiner öffentlich zugänglichen Datenbank "Lost Art".

Das Projekt

Seit 2006/07 ergaben sich erste Hinweise auf „NS-Raubkunst“ bzw. auf sog. „Hollandmöbel“ im Ostfriesischen Landesmuseum, denen jedoch aufgrund personeller Engpässe nicht weiter nachgegangen werden konnte.

Von den etwa 55.000 Objekten in den Sammlungen der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer seit 1820 und der Stadt Emden sind seit 1998 etwa 90% in einer Datenbank grundlegend erfasst und 75% umfassend inventarisiert worden. Bis 1997 wurden nicht kontinuierlich Eingangsbücher geführt. Die Protokollbücher der Vorstandssitzungen der Kunst sowie Quellen des Emdener Stadtarchivs erlauben zunächst nur die Erfassung der Zugangsdaten bzw. die Aufschlüsselung struktureller Gegebenheiten der lokalen Verfolgungs- und Beraubungspolitik des nationalsozialistischen Terror-Systems. Darüber hinaus werden in den überlieferten Akten spezifische Vorgänge beschrieben sowie Namen und Gegebenheiten genannt, die unzweifelhaft auf konkrete Fälle von verfolgungsbedingtem Entzug verweisen. Zentraler Gegenstand des Projektes ist also sowohl die Aufarbeitung der Provenienzen von Objekten aus verfolgungsbedingtem Entzug in Emden selbst, als auch der vor allem in den Niederlanden entzogenen und in Emden zur Auktion gelangten oder anderweitig verbrachten Mobilien.

Begegnung	aus	Schrafft	von
Kassette mit 22 Radiogrammen vom Patriarchen	1930	Brief (Berlin)	(geschätzt)
50 Aquarelle (Notizen aus Emden)	19.3.43	Reichardt, Rob. Stud. Rat. 1/R. Hamburg	
4 alte Landkarten	6.4.43	Drummel, Grompp	
a) Neue Karte Hamburg			
b) Typus Frisiae			
c) Port. Bignon von Dreyfus			
d) Not. von Notar O. P.			
e) " " Emden, Emden Leuba			
f) alt. Brauwisenschema	9/4.43	Necker, Kivora	Naarsoor
100 Bd. Jahreskreis "von Roland de Trias"	13/4.43	Deukmann	Reich
Modell off. Toppsgehüft	7/5.43	Bergmann	Meinard
1 Leuchter			
1 Karte von Emden (alt)	7/5.43	O. Thiele, d. Hoog	
1 Bild v. Graf Starck II			
2 Bergmodelle			
a) altes Berggebäude	13/5.43	Barth, Friedrich	Sunder
b) " " " " " " " "			
Genädelte "Mythen", "Familiengruppe", "Birken", "Jünglinge", "Bachysen", "Bachysen", "Giordano", "Klein v. H. H. H. H.", "Bachysen", "Klein v. H. H. H. H.", "Faber"			
		Loosmann	Stam
		Dr. Oelke, Adami	
		Stam	Dehmann
		Brinck	
Faber, Aufbruchung d. Kassen			
Schlossschlüssel			
		Defort, Julius	Brüster

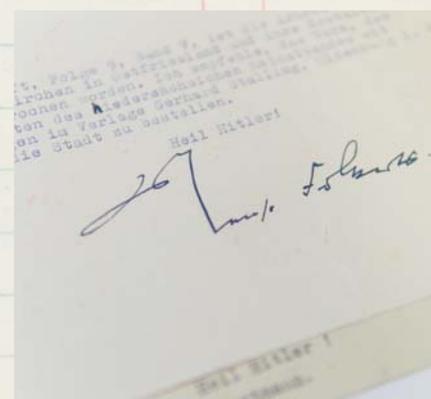


Alle Fotos: Stadtarchiv KA 46, Emden, Georg Kö

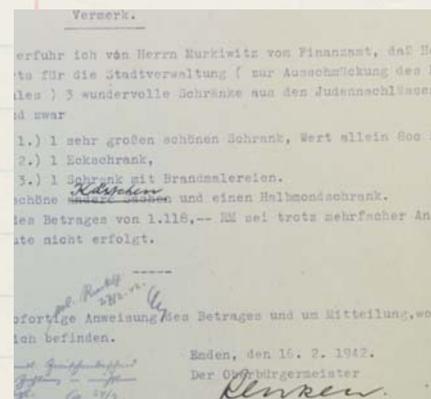
Begegnung	aus	Schrafft	von
Hand Emden - Holland	26/8.43	Hand Emden	(Hollandschreiben)
1 Uhr m. Leuchter			
22 Zeichnungen u. Aquarelle	27/8.43	W. Henck, Emden	Braun
3 Bücher:			
1. Not. Die Ratskassen v. Emden	1-10.43	Provenienzforschung	für den Museumsverein Emden
2. Schreibung "Da z. Gesicht"	43		
3. Not. "Beschreibung v. Emden in Preußen"			



Die Unterschrift Menso Folkerts



Die Unterschrift Carl Heinrich Renkens



Das Museum

Träger des Ostfriesischen Landesmuseums Emden sind sowohl die Stadt Emden, als auch die „Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer seit 1820“ (nachfolgend „1820dieKunst“), der viertälteste Kunst- und Kulturverein Deutschlands. Nahezu 75 Prozent des Objektbestandes im Landesmuseum ist Eigentum von „1820dieKunst“. Die über den Zweiten Weltkrieg nahezu vollständig geretteten Sammlungen beider Träger bilden gemeinsam die älteste Museumssammlung in Ostfriesland.

DER VERANSTALTUNGSORT:
EMDER RÜSTKAMMER,
OSTFRIESISCHES LANDESMUSEUM EMDEN
 Rathaus am Delft
 Brückstraße 1
 26725 Emden
 Tel.: +49 (0) 4921 - 87 20 - 58
www.landesmuseum-emden.de

